

Zeitschrift: Berichte zur Heimatkunde / Birmenstorf
Herausgeber: Max Rudolf
Band: 4 (1995)

Artikel: Die Gegend von Birmenstorf auf alten Landkarten und Dorfplänen
Autor: Rudolf, Max
Kapitel: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1085340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kartograph will einen Ausschnitt der Erdoberfläche verkleinert und vereinfacht auf einem Papierblatt abbilden. Er unterscheidet Karten und Pläne. Die Grenze zwischen beiden Darstellungsarten liegt bei etwa zehntausendfacher Verkleinerung: Landschaftsdarstellungen im Massstab 1 : 10 000 und grösser rechnet man zu den **Plänen**, stärkere Verkleinerungen sind **Karten**.

Es ist interessant zu verfolgen, wie die Kartographen im Laufe der Zeit aus einer Mischung von Schrägansicht und Ansicht senkrecht von oben das uns heute vertraute Kartenbild - Ansicht nur senkrecht von oben - gefunden haben. Wohl kannte man von der Baukunst her schon lange die Darstellungsform des Grundrisses und das Zeichnen im verkleinerten Massstab. (Der St.Galler Klosterplan, ein Grundriss, ist um das Jahr 820 entstanden.) Doch diese Darstellungsart auch auf eine Landschaft anzuwenden, erforderte zusätzliches Vorstellungsvermögen: Die Kartenzeichner verbissen sich weit über zweihundert Jahre lang in immer neu auftauchende Schwierigkeiten; sie forderten aber auch vom ungeschulten Kartenbetrachter, dass dieser sich aus einer ganz unwirklichen Schau eine wirkliche Vorstellung von der abgebildeten Landschaft machen könne.

Als Kartenbetrachter sind wir uns gewöhnt, dass bei einem Kartenblatt Norden stets oben ist, dass wir es mit wenigen, einfachen Verkleinerungsmassstäben zu tun haben, und dass ganz selbstverständlich die metrischen Masse (Meter, Kilometer) gelten.

Bei alten Karten kann jede Haupthimmelsrichtung oben sein; es kommt sogar vor, dass sie nach Zwischenrichtungen orientiert sind. Es scheint, dass die Ausrichtung durch das Blattformat und den gewählten Landschaftsausschnitt bestimmt wurden. - Die Verkleinerungsmassstäbe können meist nicht eindeutig berechnet werden, weil auf demselben Blatt nicht alle Strecken

gleichwertig verkleinert gezeichnet sind; man behilft sich dann mit einem Durchschnittswert. - Verwirrend ist die Fülle von Längenmassen: Von Schuh (oder Fuss) über Schritt und Doppelschritt, Klafter, Rute, Rosslauf, Wegstunde Fusswegs, Wegstunde Rosswegs bis zur Meile kommt alles vor. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Grundmass Fuss/Schuh je nach Landesgegend verschiedenen Wert hat. Und gar das Meilenmass! Allein die vier bei uns verwendeten "Meilen" ergeben umgerechnet Werte zwischen 1,7 Kilometer und 10,8 Kilometer.

Im 19. Jahrhundert wurden in der Schweiz stufenweise die metrischen Masse eingeführt. Im Kanton Aargau galt seit dem 1. Januar 1838 die Länge einer Wegstunde 4800 Meter. Man darf aber nicht, wie dies etwa geschieht, mit diesem Mass auf älteren Karten Berechnungen anstellen. Im Anhang habe ich die von den Kartographen früher verwendeten Masse zusammengestellt und versucht, sie umzurechnen.

Lesen wir heute einen Text geographischen oder geschichtlichen Inhalts, so schätzen wir es, wenn eingefügte Karten oder Pläne uns all jene Zusammenhänge zeigen, die uns nicht geläufig sind. Der Autor seinerseits wird schon bei der Planung seiner Arbeit solche Bedürfnisse des Lesers einbeziehen. Deren Fertigkeit im Kartenlesen darf er heute voraussetzen. Das war nicht immer so. Auf der Suche nach den Anfängen einer Kartierung unserer Gegend habe ich die handgeschriebenen Bilderchroniken des ausgehenden Mittelalters durchgesehen. Die bekanntesten Werke schufen in **Bern** Bendicht Tschachtlan 1470 (Bild 1) und Diebold Schilling der Ältere 1483 (amtliche Berner Chronik) und 1484/85 ("Spiezer Schilling"), in **Zürich** Gerold Edlibach um 1486, in **Luzern** Petermann Etterlin 1507 und Diebold Schilling der Jüngere 1513, und zuletzt in **Bremgarten** Wernher Schodoler 1515/1525. Alle diese Bücher enthalten Hunderte von Bildern, jedoch keine einzige Karte. (Dabei hätte sich - aus unserer Sicht - bei der Fülle der Schilderungen von Kriegszügen, Eroberungen, Veränderungen der Staatsgrenzen eine Kartierung geradezu aufgedrängt.) Sind Landschaften dargestellt, so ist die "Wirklichkeit" nur selten zu erraten. Berg, Wald, Fluss, Dorf und Stadt sind stark vereinfacht und meist schematisch gezeichnet, aber häufig - und dieses Merkmal

finden wir dann auch in den frühesten Kartenbildern - von einem gedachten, mehr oder weniger erhöhten Beobachtungsort aus.



Bild 1. Die über tausendseitige handgeschriebene Chronik des Berners Bendicht Tschachtlan aus dem Jahre 1470, die älteste der Schweizer Bilderchroniken, ist mit 230 halb- oder ganzseitigen Bildern ausgestattet, enthält aber keine einzige Karte.

Keine der Miniaturen in den erwähnten eidgenössischen Chroniken zeigt unsere heimische Landschaft. Doch gibt es in einem etwas später entstandenen ausländischen Werk ein Bild unserer Gegend, das erst noch zur Geschichte Birmenstorfs in enger Beziehung steht. Johann Jakob Fugger aus dem reichen Augsburger Kaufmannsgeschlecht hatte eine Familienchronik des Hauses Habsburg in Auftrag gegeben. Das umfangreiche Werk wurde von Clemens Jäger verfasst und 1555 vollendet. In diesem "Spiegel der Ehren des Erzhauses Österreich" gibt es ein doppelseitiges Bild, das die Mordtat an König Albrecht am 1. Mai 1308 bei Windisch schildert. Die Landschaft. Kreuzartig stellt der Maler den Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat dar. Die Aare kommt von rechts und fliesst in der Bildmitte gegen den unteren Bildrand. Als Betrachter befinden wir uns hoch über der Gegend von Stilli und blicken reussaufwärts gegen Birmenstorf. Von links kommt die

Limmat. Den linken Bildabschluss bildet die Stadt Baden mit dem Schloss Stein; als Gegenstück sehen wir auf der rechten Seite das "Stetlin Bruck", hier mit einer gedeckten Holzbrücke dargestellt. Wichtiger Blickfang im Hintergrund ist die Habsburg, der alte Stammsitz des Geschlechts. Die beiden Burgen im linken Bildteil sind Ausschmückung.

Das Geschehen. Was zeitlich nacheinander geschah, führt uns der Künstler nebeneinander vor Augen:

Von Baden her zieht König Albrecht mit vielhundertköpfigem Gefolge gegen die Reuss.

Dann finden wir den König mit wenigen Begleitern im Fährschiff. Diese gleiche Gruppe reitet voraus und erreicht, aus einem Hohlweg im Hintergrund kommend, die Anhöhe von Windisch.

Auf der Ebene von Windisch umstellen die Begleiter den König und töten ihn.

Nach der Tat fliehen die Königsmörder nach rechts.

Reiter des Gefolges am jenseitigen Reussufer erheben vor Schrecken und Machtlosigkeit die Hände.

Des Königs Pferd, nun schwarz gemalt, ist herrenlos; der König liegt auf der Erde, sein Haupt im Schosse einer Frau.

Der drittälteste Sohn Albrechts, der achtzehnjährige Leopold, galoppiert gegen die Stadt Baden zurück; mit ihm wenden die stadtnächsten Reiter ebenfalls ihre Pferde.

Bild 2. Die Ermordung König Albrechts am 1. Mai 1308 bei Windisch. Aquarell aus dem "Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich" um 1555. Johann Jakob Fugger aus dem berühmten Augsburger Kaufmannsgeschlecht hatte diese habsburgische Familienchronik in Auftrag gegeben. Das hier wiedergegebene Bild stammt aus der Abschrift von 1598.



